

PRESSEMITTEILUNG



Wi(e)der die Wut – Kulturpolitische Netzwerke gegen Autoritarismus

Der 13. Kulturpolitische Bundeskongress in Berlin

Berlin, 12.06.2026

Am 11. und 12. Juni 2026 versammelten sich 400 Teilnehmende und Mitwirkende aus Kultur, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft zum [13. Kulturpolitischen Bundeskongress](#) im Tagungszentrum Aquino in Berlin. Moderiert wurde die ausgebuchte Veranstaltung von Christine Watty und Dr. André Mumot.

Am ersten Tag eröffneten der Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft, Prof. Dr. Markus Hilgert, und der Vize-Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung, Dr. Volker Ullrich, die Veranstaltung. Dabei betonte Prof. Dr. Markus Hilgert: »Resiliente Demokratien entstehen nicht allein durch Gesetze und Institutionen. Sie leben von Menschen, die zuhören, streiten, zweifeln und gemeinsam nach Lösungen suchen. Kultur schafft die Räume, in denen dies möglich wird. Sie stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt, ohne Unterschiede einzuebnen, und macht unsere Demokratie widerstandsfähiger gegen Polarisierung, Ausgrenzung und autoritäre Versuchungen.« Dr. Volker Ullrich sagte: »Politische Bildung ist überparteilich – und nie neutral. Angriffe auf die liberale, plurale Demokratie finden aktuell vielfach auch im Bereich der Kultur statt, deshalb ist der Austausch zwischen Akteuren aus Kunst und Kultur, Kulturpolitik und politischer Bildung essenziell. Unser Kongress bildet als Wissensplattform und Diskursraum einen wichtigen Rahmen, um Netzwerke zu stärken und politische Bildung in die Breite der Gesellschaft zu bringen.«



Der zweite Tag startete mit dem Besuch des Staatsministers für Kultur und Medien, Wolfram Weimer. Er konstatierte: »Wir leben in einer Zeit, in der Wut und Extreme die öffentliche Debatte prägen. Gerade deshalb brauchen wir die Kraft der Kultur. Kultureinrichtungen sind Orte der Begegnung, des Austauschs und der demokratischen Verständigung. Sie schaffen Freiräume, in denen Vielfalt sichtbar wird. Kulturpolitik hat die Aufgabe, diese Freiräume zu sichern und zu erweitern, so dass Kultur ein offenes Kooperationsfeld bleibt und nicht von Ideologen besetzt und eingeengt wird. Zur Stärkung unserer Demokratie gehört auch, mehr Menschen an gesellschaftlichen und politischen Entscheidungen zu beteiligen. Denn dies schafft Vertrauen, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und macht Demokratie erfahrbar. Gleichzeitig müssen wir wachsam sein gegenüber der Verrohung des Umgangs auf digitalen Plattformen. Demokratie lebt von Widerspruch, aber von Hass wird sie zerstört. Was unsere Gesellschaft jetzt braucht, sind Besonnenheit, Aufklärung und die Bereitschaft, einander zuzuhören. In diesem Sinne

ermutigte ich unsere Kultureinrichtungen dazu, sich weiter zu vernetzen, miteinander in Austausch zu bleiben und voneinander zu lernen.«

Im Mittelpunkt des Kongresses stand die Frage nach den Handlungsmöglichkeiten von Kultur, Bildung und Politik, um in Zeiten gesellschaftlicher Verlusterfahrungen wieder Zuversicht zu geben. Fokussiert wurde dabei zunächst auf die Auseinandersetzung mit Verlusten und Emotionen und ihrer Rolle und Nutzung in den aktuellen Debatten. Darauf folgte die Erörterung der Frage von »Neutralität als Haltung?« aus juristischer, kommunaler, kulturpraktischer und internationaler Perspektive. Diskutiert wurden in Panels und Workshops am zweiten Tag die Themen »Kulturfinanzierung als Einfallstor?« sowie »Netzwerke als Rettung?«.

Der 13. Kulturpolitische Bundeskongress verstand sich als Wissensplattform, Diskurs- und Experimentierraum sowie Networking-Event zugleich. Impulse aus der Soziologie, den Künsten, den Neurowissenschaften, der Kulturpolitik, der Rechts-, Kultur- und Bildungswissenschaften etc. befruchteten den gegenseitigen Austausch. Erfahrungen von Kolleg*innen aus anderen europäischen Ländern erweiterten das Blickfeld. Künstlerische Impulse rundeten das Programm ab. Im Vorfeld waren Interessierte über zwei »Calls for Participation« eingeladen worden, ihre Ideen zur Gestaltung von Workshops und künstlerischen Beiträgen einzubringen. Sieben Einreichungen wurden von einer Jury ausgewählt und erfolgreich realisiert.

Veranstaltet wurde der Kulturpolitische Bundeskongress von der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. und der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb in Zusammenarbeit mit dem Kongresspartner Deutscher Städtetag. Gefördert wird er vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Prof. Dr. Markus Hilgert, Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft

Mehr Infos unter: www.kupobuko.de



Kulturpolitische Gesellschaft e.V.

Weberstraße 59A, 53113, Bonn

Diese E-Mail wurde an den Newsletterverteiler und an den Presseverteiler der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. versendet.

Fotos: Ksenia Yanko

